

Interview: Gründung eines Cheerleading Squads

Interviewer: Caro-Marie, du hast ein Cheerleading Squad ins Leben gerufen, das sogar offiziell die Rhein-Main-University, die Universität an der du studierst, repräsentiert. Wie kommt man auf so eine Idee?

Caro-Marie: Meine Eltern arbeiten im Botschaftsdienst. Ich habe von 2012 bis 2016 in Kanada gelebt, bin dort von der 9. bis zur 12. Klasse in die Schule gegangen und bin dabei mit Cheerleading in Kontakt gekommen. Es hat mich sofort gepackt. Die Energie. Die Kameradschaft. Das Miteinander. Und von der 11. bis zur 12. Klasse gehörte ich zum Cheerleading Squad der Regina High. Wir waren die Regina Reggies.

Interviewer: Squad? Das hört sich nach Militär an?

Caro-Marie: Nein. Aber so nennen wir ein Cheerleading Team.

Interviewer: Also bist du zur Cheerleaderin geboren?

Caro-Marie: Nein. Wirklich nicht. Im Gegenteil. Ich bin in der Mittelstufe an Kinderlähmung erkrankt und habe alles durchgemacht. Hoffnungslosigkeit, Schmerzen, Therapie und irgendwann den leisen Schimmer von Licht am Ende des Tunnels. Dann wurde es besser, viel besser. Die Beweglichkeit kam zurück und ich musste etwas tun, um sie zu erhalten. Das Squad hat mich aufgenommen. Unser Captain, Crissy, war super. Wir haben besprochen, dass ich keine Stunts mache, das wäre gerade am Anfang verantwortungslos gewesen, sondern nur in den Choreos, in den Choreografien tanze. Und das hat dann zwei Jahre lang mein Leben bestimmt. Deshalb ist es jetzt auch mein Traum, wieder anzufangen.

Interviewer: Kannst du uns erklären, was Cheerleading eigentlich ist?

Caro-Marie: Wir stellen den Link her, zwischen dem Team, das spielt, und den Fans, die zuschauen. Wir sorgen dafür, dass die Fans im richtigen Augenblick das richtige rufen, um das Team zu motivieren und zu unterstützen. Natürlich gleichzeitig. Damit man es auch hört.

Interviewer: Also dirigiert ihr die Fans?

Caro-Marie: Ja, das machen wir.

Interviewer: Gibt es denn verschiedene Arten von Cheerleading?

Caro-Marie: Ja. Das, was ich eben beschrieben habe, ist das klassische 'Supportive Cheerleading', das das Team unterstützend anfeuert. Es gibt aber parallel dazu noch das 'Competitive Cheerleading', bei dem Cheerleading Squads in Wettbewerben gegeneinander antreten.

Interviewer: Gewinnt dann das Team, das am lautesten schreit?

Caro-Marie: Nein. Team-Unterstützung kann zwar ein Element bei den Wettbewerben sein, aber in der Regel geht es darum, mit deinem Squad eine Choreografie aufzuführen, die dann aus Dance- und Stunt-Segmenten besteht. Also auch Sprünge und Pyramiden und so.

Interviewer: Was für eine Art von Cheerleading Squad hast du hier in Frankfurt gegründet?

Caro-Marie: Competitive. Ein Competitive Cheerleading Squad. Na ja. Wir lernen jetzt erst einmal 6 - 12 Monate die Skills. Und wenn es klappt, melde ich uns zu Wettbewerben an.

Interviewer: Bist du denn der Meinung, dass Cheerleading an deutschen Schulen im Sportunterricht unterrichtet werden sollte?

Caro-Marie: Ja, auf jeden Fall!

Interviewer: Warum?

Caro-Marie: Du lernst unglaublich viel für dein späteres Leben. Zeit- und Team-Management, zum Beispiel. Wie bringst du deine schulischen, deine privaten und deine Verpflichtungen für das Squad terminlich unter einen Hut. Oder wie gehst du damit um, dass du mit deinen Kameradinnen immer mal wieder gleichzeitig kooperierst und konkurrierst. Natürlich geht mal was schief und es rutscht einem auch mal was Böses raus. Aber ganz egal was passiert ist, wir haben immer gemeinsam an unseren Zielen gearbeitet und wir haben uns immer aufgefangen. Immer!